

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 58 (1983)
Heft: 10

Rubrik: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

LITERATUR

Klemens Mörmann (Hrsg)

Der deutsche Museumsführer in Farbe

Wolfgang Krüger Verlag bzw Fischer Verlage, Frankfurt/M 1983

In diesem grossartigen, durchweg farbig (800 Abbildungen!) illustrierten Werk sind auf 1068 Seiten über 2000 Museen der Bundesrepublik aufgeführt. Darin wird erschöpfend Auskunft gegeben über die Art der Museen, über die Öffnungszeiten, die Eintrittspreise, über die Grösse, den Umfang und die Schwerpunkte der Sammlungen. Es fehlen nicht präzise Adressangaben, und wo es angezeigt erscheint, werden weitere, für Besucher nützliche Fakten angegeben. Natürlich sind in diesem stattlichen und trotzdem handlichen Führer auch jene Museen beschrieben, die vor allem militärhistorisch interessierte Deutschlandbesucher ansprechen: das Wehrgeschichtliche Museum in Rastatt, das Bayerische Armeemuseum in Ingolstadt, das Luftwaffenmuseum in Uetersen u.a

Eberhard Rössler

U-Boottyp XXI

Wehrtechnische Handbücher
Bernard & Graefe, München, 1983

Ausführlich wird der für seine Zeit fortschrittlichste, allerdings nicht mehr zum Einsatz gelangende U-Boottyp der deutschen Wehrmacht aus dem Zweiten Weltkrieg beschrieben. In einem ersten Teil gibt der Autor einen historischen Abriss, bevor er dann im Hauptteil faszinierende technische Einzelheiten zu diesem Bootstyp XXI veröffentlicht, von welchem sich später – auch nach dem Krieg – andere Konstrukteure wesentlich inspirieren liessen.

Gutes Bildmaterial, kurze prägnante Texte und klare Skizzen haben diese jeden Liebhaber ansprechende Präsentation ermöglicht.

Brian B Schofield

Geleitzugschlachten in der Höhle des Nordmeeres

Tatsachenbericht
Heyne, München, 1983

Der Verfasser ist Vizeadmiral und bekannter Autor seekriegsgeschichtlicher Publikationen. In diesem Buch schildert er die von besonderer Härte geprägten Kämpfe um die für die russischen Kriegsanstrengungen so wichtigen Versorgungsgüter aus dem Westen. Dabei tauchen so bekannte Namen wie «Barbarossa», «Tirpitz» oder «Scharnhorst» wieder auf, zu deren Geschehnissen Schofield nach zahlreichen Auswertungen trotz einem reichhaltigen Bücherangebot zu diesem Thema neue Erkenntnisse vorlegen konnte.

Hans Redemann

Die fliegenden Verbände der Luftwaffe 1956–1982

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1983

Der bestens ausgewiesene Autor stellt abschnittsweise in Wort, Bild und Skizze den Werdegang und die Ausrüstung der einzelnen Geschwader der bundesdeutschen Luftwaffe von 1956 bis 1982 vor. Einleitend gibt er auch einen kurzen historischen Überblick über die Entwicklung von der preussischen bis zur Luftwaffe der Gegenwart.

Dr Ulrich Rühmland

NVA in Stichworten

Bonner Druck- und Verlagsgesellschaft, Bonn, 1983

NVA steht für «Nationale Volksarmee» der DDR (Deutsche Demokratische Republik). Aus der anfänglich dünnen Broschüre von 1968 ist die VI. Auflage 1983 ein stattlicher Band geworden, reich illustriert und vollgepackt mit nützlichen, wissenswerten Informationen über die bewaffneten Kräfte der DDR. Darin ist die Volkspolizei ebenso eingeschlossen wie die Sonderinformationen der Grenztruppen. Ein überzeugendes, nützliches und sachliches Nachschlagewerk, das praktisch über alle Aspekte der NVA Auskunft gibt. Sehr zu empfehlen.

Kyrill von Gersdorff/Kurt Grasmann

Flugmotoren und Strahltriebwerke

Bernard & Graefe, München, 1981

Das Buch gibt einen Gesamtüberblick über fast ein Jahrhundert Entwicklungsspanne der deutschen Luftfahrttriebwerke, Kolbenmotoren und Turbotriebwerke. Die Autoren beginnen mit dem Entstehen der ersten Flugzeugmotoren um 1908 und mit den frühen Luftschiffmotoren, zeigen dann auch u.a die stürmische Entwicklung vor und während des Zweiten Weltkriegs. Interessant sind die Schilderungen über die Entstehung der ersten Düsentriebwerke und über die Rolle deutscher Ingenieure nach dem Zweiten Weltkrieg im Ausland. Das mit vielen guten Bildern, Zeichnungen und Tabellen versehene Buch geht schliesslich auch auf den seit 1955 wieder einsetzenden Triebwerkbau bis zur Gegenwart ein.

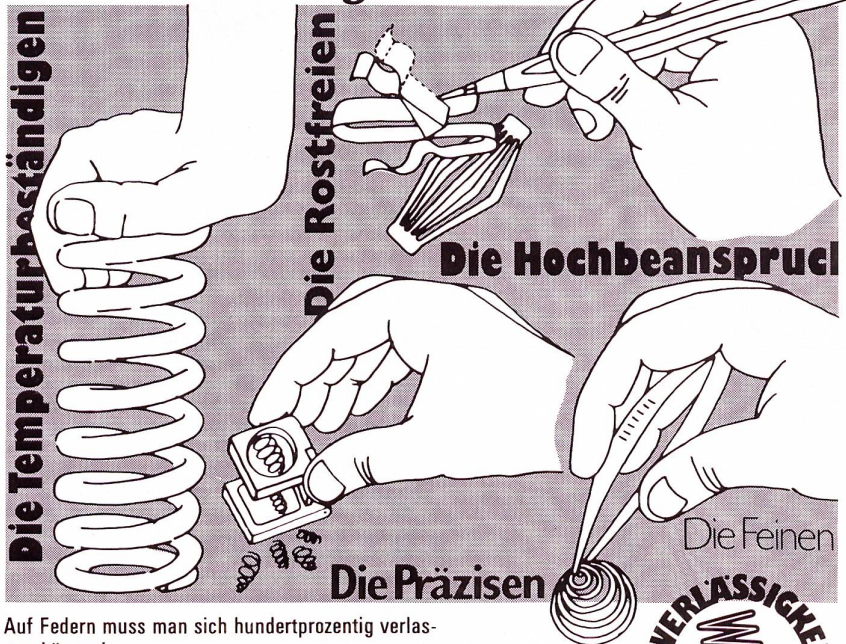
Siegfried Breyer/Gerhard Koop

Von der «Emden» zur «Tirpitz» Band 1 und 2

Verlag Wehr und Wissen, Bonn, 1981

Die Dokumentationsreihe über die grossen deutschen Kriegsschiffe von 1920–1945 wird in Band 1 mit der Beschreibung der Linien-, Schlacht- und Panzerschiffe sowie Flugzeugträger begonnen, in Band 2 dann mit der Beschreibung der Kreuzer fortgesetzt und abgeschlossen. In Wort, Bild und Skizze werden Werdegang, Einsatz und Ende der einzelnen Schiffe, aber

Wir–die Vielseitigen!



Auf Federn muss man sich hundertprozentig verlassen können!

Federn aus Kaltbrunn werden aus erstklassigen Materialien angefertigt, mit einem – dem neuesten Stand der Technik angepassten – Maschinenpark rationell verarbeitet und während der Fabrikation durch hochpräzise Prüfgeräte dauernd überwacht und endkontrolliert.

Eine Offerte von uns wird Ihnen beweisen, dass grosses Know-how und hochwertige Qualität auch zu einem vernünftigen Preis eingekauft werden kann.

Ich möchte weitere Informationen!

Name:

Firma:

Adresse:

Telefon:

FEDERNFABRIK
KALTBRUNN

Federnfabrik +
Apparatebau AG
CH-8722 Kaltbrunn
Telefon 055 / 75 12 51
Telex 875 501

Briefe an den Redaktor



MFD statt FHD

Andreas H aus B regt an, anstelle der herkömmlichen Bezeichnung FHD (Frauen Hilfs Dienst) nunmehr die neue Form MFD (Militärischer Frauen Dienst) zu verwenden, da «diese seit einigen Monaten offiziell» sei. – *Diese Annahme trifft (noch) nicht zu, dürfte aber gelegentlich doch Wirklichkeit werden. Sobald der MFD «von oben» abgesegnet ist, werden wir nicht zögern, den Namen unserer Zeitschrift umzuändern in «Schweizer Soldat + MFD».*

+

Was ist eine Einheit? Was ein Verband?

Junior Fritz G aus B möchte wissen, wann man in der Armee von Einheiten spricht und wann von Verbänden. – *Als Einheit bezeichnet man in der Regel bei der Infanterie die Kompanie, bei der Artillerie die Batterie. Um bei der Kompanie zu bleiben: Diese setzt sich zusammen aus Zügen und diese wiederum aus Gruppen. Eine Gruppe ist also der kleinste militärische Verband. – Unter Grossen Verbänden oder Heeresseinheiten hingegen versteht man die Brigaden, Divisionen und Korps.*

+

Landesverteidigung – für was, für wen, warum?

Kpl Armin K aus R fand, dass ihm das Vorwort in der Ausgabe 7/83 «aus dem Herzen» gesprochen hat. Er hat alle seine Instruktionsdienste im Kanton Tessin geleistet und weiss aus eigener Erfahrung wie viel (oder wie wenig) Boden sich noch in schweizerischem Besitz befindet. Landesverteidigung für wen?

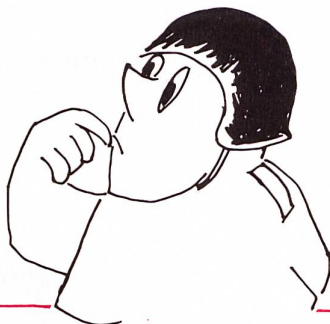
Im Gegensatz zu Kpl K, hat für Karl K aus B, der die «Vorworte des Redaktors», wie er selber schreibt, «mit Missbehagen» liest, jenes der Ausgabe 7/83 «das Fass zum Überlaufen gebracht». Er unterstellt mir, ich hätte dazu aufgefordert, die bei uns arbeitenden Ausländer in ihre Heimat abzuschieben, um Platz zu schaffen für arbeitslose schweizerische Wehrmänner. – *Ich bitte Herrn K, das erwähnte Vorwort doch nochmals in Ruhe durchzulesen. Er wird dann die Haltlosigkeit seines Vorwurfs erkennen.*

+

Wilhelm Tell – der erste Schweizer Terrorist

Eine Postkarte mit der mehrfarbigen Reproduktion des Hodler-Bildes von Wilhelm Tell. Darauf steht mit grossen Lettern zu lesen: «Der erste Schweizer Terrorist». Zugeschickt hat mir die Karte Cornelius P aus L-Stadt und gekauft hat er sie im dortigen Laden «Für Umwelt und dritte Welt». Cornelius, 17 Jahre jung, empört sich zu Recht über solche Umfunktionierung eines legendären Freiheitshelden. – *Ich teile Ihren Zorn, lieber Leser. Die gleichen Leute, die solche Karten verkaufen, verdrehen die Wahrheit ein zweites Mal, wenn sie Terroristen zu «Freiheitskämpfern» hochjubeln.*

+



Alkohol im Dienst

Ernst R B aus Z übergab mir einen Zeitungsausschnitt aus dem DDR-Organ «Volksarmee» Nr 11/83. Darin wird einem Soldaten auf Anfrage erklärt, weshalb innerhalb der Nationalen Volksarmee (NVA) Alkoholausschank strikte untersagt ist. «Volksarmee» führt dazu u a aus: «... wo rund um die Uhr die Gefechtsbereitschaft und damit die Sicherheit und das friedliche Leben der Bürger garantiert werden müssen, wo dem aggressiven Gegner an der Trennlinie zwischen NATO und Warschauer Pakt Paroli zu bieten ist und der Schutz des Sozialismus die Anspannung aller Kräfte verlangt. Immer ist die Fähigkeit des einzelnen und des militärischen Kollektivs zu gewährleisten, im Falle einer imperialistischen Aggression unverzüglich und unter allen Bedingungen zu Gefechthandlungen überzugehen.»

+

Béret etwas Unschweizerisches

Oblt Carl Sch aus O findet mein Eintreten für das Béret als Einheitskopfbedeckung schweizerischer Wehrmänner «merkwürdig, weil die Policemütze bei uns eine uralte Tradition hat. Das Béret ist ausländischer Herkunft und passt nicht auf unsere Köpfe». – *Wie Sie auf zeitgenössischen Bildern unschwer erkennen können, lieber Leser, haben schon die alten Eidgenossen Béréts oder Barette getragen (die Päpstliche Schweizergarde trägt das Baret heute noch). Ende des vergangenen Jahrhunderts waren die Gotthard-Mitrailleure mit einem Béret ausgerüstet, wie heute wieder die Angehörigen der Panzertruppe. Und bevor die feldgrüne Policemütze eingeführt wurde, hat der blau- bzw. grünuniformierte schweizerische Wehrmann neben dem Käppi eine Stoffmütze mit Leder Schild getragen.*

+

auch unvollendete Vorhaben (zB Flugzeugträger «Graf Zeppelin») beschrieben. Ein Anhang (Band 2) über die entsprechenden Werten und zusammenfassende Tabellen beschliessen die zwei wertvollen Bücher. JK

+

Die deutsche Marine

Historisches Selbstverständnis und Standortbestimmung
Verlag ES Mittler & Sohn GmbH, Herford 1983

«Mehr denn je beeinflussen Veränderungen auf den Weltmeeren die Sicherheit der freien Welt.» So beginnt der Inspekteur der deutschen Bundesmarine, Vizeadmiral Bethge, sein Geleitwort zu diesem Band, dessen Ziel es sein soll, das historisch gewachsene Selbstverständnis seit 1848 bis heute begreiflich zu machen.

Zwanzig namhafte Autoren, unter ihnen aktive und ehemalige hohe Marineoffiziere, Hochschullehrer und Wissenschaftler aus dem Bereich Seekriegsgeschichte, äussern sich zu den drei Problemkreisen

Politik, Strategie und Seerüstung; Ausbildung, Erziehung und Führungsprobleme sowie zu den Seekriegsmitteln. Sie zeichnen ein Bild der deutschen Marine im letzten Weltkrieg, berichten über den Aufbau der heutigen Bundesmarine, über Fehler in der Menschenführung und nachfolgende Korrekturen 1917/18, bis zuletzt auch seestrategische und -taktische Aspekte erörtert werden.

Dem Leser wird ein nützliches Buch in die Hand gegeben, das ihn mit allen wesentlichen Bereichen der deutschen Marine und deren Entwicklungsprozess vertraut macht und ihn auch mit den Herausforderungen, die die Zukunft an diese Teilstreitkraft stellt, konfrontiert. JK

+

Manfred Boehme

Jagdgeschwader 7

Die Chronik eines Me-262-Geschwaders 1944/45
Motorbuch Verlag, Stuttgart 1983

Das Buch geht auf die Entwicklung dieses ersten in Serie in Dienst gestellten deutschen Düsenjägers des

letzten Weltkrieges, auf die Erprobung und dann schliesslich auf den Einsatz der Maschine im Rahmen des 7. Jagdgeschwaders und bis zu dessen Vernichtung und Auflösung ein.

Eng verbunden mit der Geschichte der Maschine und deren Bewaffnung sind auch die hier geschilderten Schicksale der Flieger, Bodentruppen und Konstrukteure. JK

Stefan Terzibaschitsch

Schlachtschiffe der US Navy 1941–1981

Bernard & Graefe, München, 1982

Schiff für Schiff aus der Kategorie der Schlachtschiffe von der «Wyoming»-Klasse bis zur «Iowa»-Klasse wird mit gutem Bildmaterial und mit jeweils deutsch/englischen Texten vorgestellt. Zu jeder Schiffsklasse wird zudem einleitend eine kurze Beschreibung gegeben. Ein Abschnitt ist den nicht mehr gebauten Schiffen der «Montana»-Klasse gewidmet, zudem runden eine technische Datenübersicht und diverse Tabellen den gefreuten Inhalt ab. JK